№. 516. Mittwoch, den 1. Februar. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Alexandrinenstr. 40; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Das Abonnement auf die „Danziger Zeitung" beträgt für die Monate Februar und März Rtl. 1. 6 Sgr., per Post Rtl. 1. 10 Sgr. Bestellungen bitten wir direct zu richten an die Expedition der „Danziger Zeitung."

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, den 31. Januar. Der heutige „Moniteur" sagt: Das Gouvernement hat oft den aufreizenden polemischen Character religiöser Fragen beklagt. Nach der Unterdrückung des „Univers" würden Ausbrüche, wie sie seinen Provocationen entsprachen, künftighin ohne Motiv, ohne Entschuldigung sein. Die ganze Presse wird diese schweren Fragen verstehen, welche mit Ruhe und Mäßigung discutirt werden müssen, wie sie durch das Interesse des öffentlichen Friedens und durch die Achtung vor der Religion geboten sind.

Der Kaiser hat wegen des Ablebens der Großherzogin Stephanie eine 31tägige Trauer angeordnet.

Ein hier eingegangenes Telegramm aus Genua vom gestrigen Tage meldet aus Neapel vom 27. d., daß General Pianelli Verstärkungen gefordert habe und daß, wie versichert wird, die Grenztruppen vermehrt werden soll. Bei einer in Neapel stattgehabten Manifestation hat man die Rufe: Es lebe die Constitution! gehört.

Marseille, 31. Januar. Die Sekretaire Cadore und Larochefoucauld bei der französischen Gesandtschaft in Rom haben sich gestern nach Rom eingeschifft und sind, gutem Vernehmen nach, Ueberbringer wichtiger Depeschen.

London, den 31. Januar. Die Bank von England hat so eben den Disconto auf 4 Proz. erhöht. Consols 94.

Paris, 30. Januar. Ein hier eingetroffenes Telegramm vom heutigen Tage meldet aus Culos, einem französischen Dorfe an der savoyischen Grenze, daß die antiseparatistische Partei, welche bei der zu Chambery am 22. d. stattgehabten Gemeindewahl unterlegen, am 29. eine Manifestation gemacht habe. Nach einem von Chambery aus ergangenen Aufrufe seien daselbst 250 Personen aus ganz Savoyen zusammengekommen und hätten bei dem Gouverneur angefragt, ob der König Savoyen abtreten wolle. Die Antwort habe gelautet, daß der König dies nicht gern thun würde. Die Bevölkerung, fährt das Telegramm fort, habe der republikanischen Propaganda, welche im Hasse gegen das kaiserliche Frankreich handelt, widerstanden und sei der Manifestation fremd geblieben.

London, 30. Januar. In der heute stattgehabten Sitzung des Unterhauses erwiederte Lord John Russell auf eine Interpellation Disraeli's, die Mittheilungen, auf welche Lord Granville im Oberhause angespielt habe, wären im Juli vorigen Jahres gemacht worden aus Veranlassung einer Mittheilung, welche Lord Cowley von einem Gesandten in der Schweiz erhalten habe. Es fordere Ueberlegung, ob die Vorlegung der darauf bezüglichen Dokumente ohne Dienststörung zulässig sei. Gladstone kündigte an, er werde kommenden Montag das Budget vorlegen und Anträge in Bezug auf den Handelsvertrag stellen.

Landtags-Verhandlungen.

Vierte Sitzung des Herrenhauses vom 31. Januar.

Auf der Tagesordnung stand die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend das eheliche Güterrecht in der Provinz Westphalen und den Kreisen Rees, Essen und Duisburg. Mit der General-Discussion über den Gesetzentwurf wird, auf Antrag des Grafen Itzenplitz, die Discussion über § 1 des Gesetzes verbunden. Zu diesem Paragraphen sind zwei Verbesserungs-Anträge eingebracht, welche beide gewisse Districte von der allgemein einzuführenden Gütergemeinschaft ausgenommen wissen wollen. Der erste Antrag schlägt eine gänzlich veränderte Redaction des § 1 vor, welcher nach der Regierungsvorlage bestimmt:

„In der Provinz Westphalen und in den zur Rheinprovinz gehörenden Kreisen Rees, Essen und Duisburg gilt unter den Eheleuten die Gemeinschaft aller Güter, wie solche in dem Allg. Landrecht geregelt ist, jedoch mit folgenden nähern Bestimmungen und Abänderungen".

Der zweite Verbesserungsantrag des Grafen Westphalen geht dahin, zwischen den Worten „Duisburg" und „gilt" die Worte einzuschalten:

„mit Ausschluß der Landestheile des Herzogthums Westphalen, in welchen bisher das Dotationsrecht bestanden hat".

Herr Dr. von Zander wünscht, daß das Haus durch Annahme der Regierungsvorlage dem seit 15 Jahren bestehenden zerrissenen Zustand Westphalens ein Ende mache. Die in den Verbesserungsanträgen erzielten Ausnahmen von der Einheit, welche nicht wesentlich genug sind, um kräftig bekämpft werden zu müssen, welche aber dennoch den Fall des ganzen Gesetzes herbeiführen können, seien zu verwerfen und der § 1 nach der Regierungsvorlage anzunehmen.

Herr Dr. von Daniels macht geltend, die Vorlage enthalte erhebliche Veränderungen gegen die Richtung von 1847, welcher die Regierung damals gefolgt sei. In welchem Sinne, nach ihm, die angestrebte Einheit des Rechts hergestellt werden könne, zeige ein Blick auf England, dessen Verfassung große Unterschiede, dessen Verwaltung große Bevorzugungen der Aristokratie zulasse, aber es habe das Land durchgehends das nämliche Erbrecht, und ein jeder könne von Todeswegen über sein Vermögen verfügen. Das neue Gesetz werde mit seinen 23 §§ große Schwierigkeiten bereiten, die zu den alten bereits bestehenden noch hinzukommen, so daß eine Erleichterung schwerlich eintreten werde.

Herr Graf Rittberg sieht in dem Gesetze eine Wohlthat für Westphalen, er entscheidet nicht nach Theorien, sondern hat praktische Gesichtspunkte im Auge.

Herr Graf von Voß-Buch glaubt nicht, daß durch das Gesetz Einheit des Rechts erzielt würde.

Herr Bürgermeister Offenberg aus Münster erklärt, daß die Vorlage den Wünschen der Provinz entspricht.

Herr Graf Itzenplitz hält die gegen die Vorlage gemachten Einwendungen allerdings von Belang und es scheint ihm bedenklich, den Leuten etwas oktroyiren zu wollen, wogegen sie sich sträuben. Das Amendement des Grafen Westphalen hat aus innerlichen Gründen Anspruch auf Annahme und Herr Dr. v. Zander irrt sich, wenn er glaubt, daß hierdurch dem ganzen Gesetze der Fall droht.

Herr Graf Westphalen hält seinen Verbesserungsantrag für eine bedeutende, dem Hause der Abgeordneten gemachte Concession, weiter aber könne man nicht gehen, wenn man nicht mit früheren Beschlüssen in Widerspruch gerathen wolle. Hierauf nimmt der Justizminister Herr Simons das Wort, um sich gegen das Amendement des Grafen Westphalen, Namens der Staatsregierung zu erklären und dessen Verwerfung anzuempfehlen. Man möge nicht annehmen, daß bestehende Rechte angegriffen werden sollen und hinsichtlich des Amendements sei man, nach sorgfältiger Prüfung desselben, davon abgegangen, um Ausnahmen zu vermeiden.

Der Berichterstatter Graf Duesberg empfiehlt zum Schluß der Discussion die Verwerfung des Amendements Westphalen, und die Annahme der Regierungsvorlage. Bei der hierauf erfolgten namentlichen Abstimmung erklären sich von 86 anwesenden Mitgliedern 57 für und 29 gegen das Amendement. Hiermit wird die Discussion auf morgen um 12 Uhr vertagt. Die hiermit der Regierung bereitete Niederlage hat allgemein überrascht.

Deutschland.

B. C. Berlin, 31. Jan. Das Halsübel, an welchem der Finanzminister v. Patow seit voriger Woche leidet, ist in der Abnahme begriffen. Wie verlautet, steht die gänzliche Wiederherstellung des Ministers noch im Laufe dieser Woche zu erwarten. Sobald derselbe das Zimmer wieder verlassen darf, sollen die besonders auch in ihrem finanziellen Theil so wichtigen Vorlagen in Betreff der Reorganisation des Heerwesens beim Abgeordnetenhause eingebracht werden.

— Ueber die bevorstehenden Uniformsveränderungen bei der Infanterie erfährt die Schles. Ztg.: Der Waffenrock verbleibt, doch erhält der Offiziere statt einer zwei Reihen Knöpfe. Die Epaulettes fallen fort, dagegen treten die bisherigen Offiziers-Abzeichen der Husaren ein. Der Füsilier-Säbel wird allgemein, das weiße Bandelierzeug fällt ebenfalls fort und es tritt für die ganze Armee das schwarze Lederzeug ein. Säbel und Patrontasche sollen wieder über die Brust getragen werden, und endlich fallen die gegenwärtigen Helme auch fort und es treten theils Käppis, theils leichtere und kleinere Helme an ihre Stelle. Der Stehkragen kommt ebenfalls in Wegfall, er wird durch einen schmalen Klappkragen, wie ihn die Husaren an ihren Dienst-Attilas bereits tragen, ersetzt. Der Knopf oben an den Schultern giebt die Nummer des Regiments an; ob aber der bisherige Preußische Kragen auch abgeschafft wird, um durch einen bunten anderer Farbe ersetzt zu werden, steht noch in Frage.

B. C. Die Commission des Abgeordnetenhauses für das Justizwesen hat ihren ersten Bericht über verschiedene Petitionen erlassen. Wir heben daraus den Antrag des Stadtgerichts-Rath Wilhelm Balan zu Magdeburg hervor, die im § 26 Th. 1. Tit. 1 des Allg. Landr. festgesetzte 24jährige Dauer der Minderjährigkeit auf eine nur 21jährige zurückzuführen. Ein anderer Antrag des Dr. med. Löwenhard zu Prenzlau ist auf die Emanirung eines Gesetzes gerichtet, welches diejenigen jugendlichen Verbrecher mit Strafe bedroht, die — obwohl sie bereits das 16. Lebensjahr erreicht haben — dennoch hinter der vom Gesetz angenommenen Vernunfts-Entwickelung zurückgeblieben sind. Ueber beide Anträge schlägt die Commission den Uebergang zur Tagesordnung vor.

— Die telegraphische Verbindung mit England hat einen Zuwachs erhalten durch die am 23. d. erfolgte Eröffnung der neuen unterseeischen Telegraphen-Linie der Submarine-Telegraph-Company in London, welche von der englischen Küste über Helgoland nach Westerhever in Schleswig reicht. Durch den angenommenen neuen Tarif wird bei Depeschen über 20 Worte nur jedes einzelne Wort bezahlt, wodurch in vielen Fällen eine Ersparniß erzielt wird. Für die Badegäste, welche Helgoland besuchen, wird die Nachricht von Interesse sein, daß dort eine Telegraphen-Station errichtet ist.

Alte Theaterzettel.

Die „Preuß. Ztg." veröffentlicht eine Reihe von Theaterzetteln aus dem vorigen Jahrhundert, woraus wir die beiden nachstehenden ihrer Eigenthümlichkeiten wegen hier mittheilen.

Der älteste derselben rührt von Carl v. Eckenberg her*), dem sogenannten starken Mann, und lautet wörtlich:

Mit allergnädigster Bewilligung

Ihro Königl. Majestät in Preussen,

Wird heute Herr Johann Carl v. Ekenberg, oder der sogenandte

Starke Mann,

Mit seinen hier anwesenden Hoch-Teutschen Comoedianteu um sich bestermassen sowohl bey einer hohen Noblesse, als andern Liebhabern Theatralischer Schauspiele zu insinuiren,

Zu eines Jeden sattsamen Vergnügen vorstellen:

Eine incomparable Action aus des so berühmten Spanischen Authoris Dou Pietro Calderoni (wie er selbst bekennet,) vornehmsten Stücken in das Teutsche übersetzet, und an Lustbarkeiten vermehret,

Betitult:

Del Cielo Viene el buen Rei.

Ein guter König kommt vom Himmel,

Oder:

Der bekehrte König von Sicilien

FRIDERICUS.

Innhalt:

Fridericus, ein König in Sicilien, war allen Lastern ergeben, der Himmel aber, so dieses Königes ruchloses Leben nicht länger mehr ansehen kunte, erwählete einen Einsiedler zu einem Werckzeug seiner gerechten Rache, den lasterhafften König vom Thron zu stürtzen. Dieser Einsiedler erhielte von dem Himmel in einem Traum den Befehl, daß er vermittelst eines gewissen Krauts sich die Gestalt eines Königes geben, den rechten König aber gantz verändern solle; Bey dieser so unverhofften Veränderung des rechten Königes wurde derselbe von keinem mehr geachtet, sondern ist auf alle nur erdenckliche Art und Weise von jedermann verachtet, verlachet und verspottet, ja zuletzt gar für einen unsinnigen Menschen angesehen und gehalten worden. Dahingegen der Einsiedler, wegen seiner weisen und löblichen Regierung, von allem Volck gleichsam ist angebetet worden. Da nun der rechte König sich in einem so traurigen und kläglichen Zustand befande, entstunde in ihm eine Reue seiner begangenen Sünden, welche ihm auch hernachmahls wiederum bey dem Himmel zu Gnaden brachte und erwiese, daß ein guter König vom Himmel kommen müsse.

Die annectirte Lustbarkeiten des Hanns-Wursts werden vergnüglich abwechseln.

NB. Nach dieser gantz neuen gewiß extra-schönen und honett-lustigen Comoedie folget eine lustige Nach-Comoedie.

Das Einlage-Geld ist auf den Ersten Platz 8. Gr. auf den andern 4. Gr. und auf den dritten 2. Gr.

Der Anfang ist um 5. Uhr, der Schauplatz ist auf dem Seegler-Hause.

* * *

(Auf dem Theaterzettel ist weder der Ort noch die Jahreszahl angegeben. Das Seegler-Haus befindet sich jedoch in Stettin.)

Ein anderer auch mehr als hundert Jahre alter Zettel ist von der bekannten Schuch'schen Gesellschaft und lautet:

Heute wird auf der

Schuchischen Schaubühne

wegen der am 19ten Dezember 1757 glücklichen Wiedereroberung der

Hauptstadt Breßlau,

ein hier in Stettin ganz neu verfertigtes Vorspiel in Versen aufgeführet werden, genannt:

Die gerechte Freude beglückter Unterthanen.

Personen des Vorspiels:

Mercurius. Die Zeit. Die Ehre. Die Treue. Der Gehorsam.

Die Auszierungen im Vorspiel werden besonders in die Augen fallen. Es wird auch ein künstliches Italienisches Feuerwerk zu sehen seyn, dergleichen hier in Stettin noch niemals ist gesehen worden; wobey sich Trompeten und Pauken werden hören lassen.

Hierauf folgt:

IPHIGENIA,

In fünf Aufzügen.

(Folgt das Personenverzeichniß des Stückes.)

AVERTISSEMENT.

Dieses schöne Trauerspiel ist aus dem Französischen des Herrn Racine, von dem Herrn Professor Gottsched übersetzet, und in dem zweyten Bande seiner deutschen Schaubühne zu finden. Da die Vortreflichkeit dieses Trauerspiels genugsam bekannt, so achtet man nicht vor nöthig den Liebhabern vernünftiger Schauspiele selbiges anzupreisen. Wir versichern nur so viel, daß die Vorstellung so beschaffen seyn soll, daß wir dadurch den Beyfall unserer Gönner erhalten werden.

Den völligen Beschluß macht ein neues Ballet.

Der Anfang ist halb 5 Uhr. Der Schauplatz ist im Seglerhause und das Legegeld ist bekannt.

Sonnabends, den 7ten Januarii, 1758.

---

*) Johann Carl v. Ekenberg (im Lauenburgischen geb. 1700; gest. 1760; geadelt vom König von Dänemark) war von so starker Körperbeschaffenheit, daß er eine Kanone, auf welcher ein Tambour mit der Trommel saß, mit einer Hand so lange in die Höhe hielt, bis dieser bequem ein Glas Wein austrank. Er kam reich nach Berlin und baute ein Haus. Schon 1717 hatte er die Erlaubniß erhalten, überall im Lande seine Stärke zu zeigen und stand bei dem Könige Friedrich Wilhelm I., welchem er auch Husarenpferde, dänische Hengste und Rekruten besorgte, in großer Gunst. Im Jahre 1732 erhielt er den Titel eines königlichen Hofkomödianten und das General-Privilegium, in allen Preußischen und Brandenburgischen Landen mit 10 Hofkomödianten Vorstellungen zu geben, „nur keine gottlosen, ärgerlichen, oder dem Christenthume nachtheiligen Dinge, sondern lauter innocente Sachen zum honetten Amüsement." Diese Hofkomödianten erhielten wöchentlich 9 bis 39 Thaler aus den königlichen Kassen und in Potsdam frei Quartier. Im Jahre 1732 wurde bei namhafter Strafe allen zu Berlin befindlichen Collegien befohlen, Komödienbillets zu lösen und täglich einige ihrer Mitglieder nach der Reihe als Deputirte dem Schauspiel beiwohnen zu lassen. Noch vor dem Tode des Königs, im Jahre 1738, verließ Ekenberg Berlin.

— (B. u. H. Z.) Ueber das Befinden des Appellationsgerichts-Präsidenten Dr. Wentzel in Ratibor sind sehr betrübende Nachrichten eingelaufen. Während sein Gesundheitszustand in diesen Tagen noch seinen baldigen Eintritt in das Abgeordnetenhaus zu gestatten schien, soll ein plötzlich hinzugetretenes Nervenfieber die Lage des Kranken erheblich verschlimmert haben.

— Unter den dem Hause der Abgeordneten übergebenen Petitionen befindet sich unter andern eine von dem vormaligen Justizassessor und Lieutenant a. D. Klein zu Elbing, welcher eine mildere Handhabung der Censur beantragt. Ferner beschwert sich der Lehrer Kroll in Fylitz, Kreis Neidenburg, über die Verweigerung des Consenses zur Einsegnung einer zweiten Ehe, nachdem er mit seiner Frau aus erster Ehe gerichtlich geschieden worden.

— Der „Schles. Ztg." zufolge ist laut Kabinets-Ordre vom 21. d. M. dem Inspecteur des Remonte-Wesens, General Synold v. Schütz, der Befehl ertheilt worden, sofort alle neugebildeten fünften Escadrons der Armee zu inspiziren.

— Wie die „B. u. H. Z." vernimmt, wird das K. Landes-Oekonomie-Collegium seine zweite Sitzung nach der Reorganisation am 14. Februar und an den folgenden Tagen abhalten.

Stettin, den 30. Januar. Der von der „Pomm. Ztg." gebrachten Nachricht über den Verkauf der Güter des Oberpräsidenten Freiherrn v. Senfft-Pilsach an den Prinzen Friedrich Wilhelm liegt, wie die „Ostf.-Ztg." hört, nichts weiter zu Grunde, als daß vor zwei Jahren Verhandlungen über diesen Verkauf gepflogen worden sind, welche aber zu keinem Resultate geführt haben.

Merseburg, 29. Januar. Hier haben 52 Einwohner den Beitritt zum National-Verein erklärt.

— 29. Januar. Wie die „Magd. Z." mittheilt, soll der Kultusminister v. Bethmann Hollweg die Königl. Regierung zu Merseburg neuerdings angewiesen haben, die von derselben erlassenen „Erläuternden Bestimmungen" — das Regulativ für die Elementarschulen betreffend — in so fern zu modificiren, daß der darin geforderte Memorirstoff eine Beschränkung erfahre.

Kassel, 29. Jan. (K. Z.) Das gestern Abends ausgegebene Gesetzblatt enthält folgende, das Vereinswesen betreffende „Verordnung": „Die im § 1 Unserer Verordnung vom 19. Dezember 1854, die Vollziehung des durch die Verordnung vom 26. Juli desselben Jahres verkündigten Bundesbeschlusses wegen des Vereinswesens betreffend, enthaltenen Strafbestimmungen (bis sechs Monate Gefängniß) sollen Anwendung finden auch auf jede Theilnahme an einem der dort erwähnten Vereine, sowie jede Unterstützung eines solchen Vereins, in so fern derselbe Unsere Allerhöchste Genehmigung nicht erhalten hat, ohne Rücksicht darauf, ob dessen Errichtung im In- oder Auslande erfolgt ist. Urkundlich rc." Es braucht wohl kaum bemerkt zu werden, daß diese neue Maßregel auf den National Verein gemünzt ist.

Wien, 28. Januar. Aus der Feder des bekannten Grafen Zay bringt der „Wanderer" einen Artikel, worin nachzuweisen versucht wird, daß Oesterreich seinen Schwerpunkt nicht in Deutschland, sondern in Ungarn zu suchen habe. Es sei nicht richtig, daß Ungarn zu schwach und zu klein sei, um sich entscheidend darauf zu stützen. An Flächenraum zähle das Gesammt-Areal Ungarns um 1000 Geviertmeilen mehr als die Großmacht Preußen [?], es habe in die Wolken ragende Berge zu Gränzmarken, 15 Millionen biedere, muthige Einwohner, sei von der Mutter Natur mit allen zeitlichen Spenden gesegnet, und habe das unverjährte Recht, seine Gränzmarken der Donau entlang auszudehnen und Eugen's von Savoyen großen Gedanken zu realisiren, die „Donau werde frei, und das Land zwischen dem adriatischen und schwarzen Meer werde ein großes Ungarn, dessen Rechte Germanien, dessen Linke den Bosporus berührt." Der Augenblick, diesen großen Gedanken zu verwirklichen, ist nahe.

England.

London, den 29. Januar. Die „Morning Post" studirt die Lage Deutschlands und stellt Vergleichungen zwischen Oesterreich und Preußen an, die natürlich zum Vortheil des letzteren ausfallen.

Der „Observer" dringt darauf, daß die Bildung von Schützen-Corps trotz der friedlichen Aussichten nicht nachlassen möge; denn es handle sich nicht um die Abwehr einer augenblicklichen Gefahr. Es sei überhaupt nothwendig, daß ein so reiches Volk, wie das englische, mehr als bisher die Waffen zu führen lerne, um nöthigenfalls seine Reichthümer zu vertheidigen. „Ehe nicht 200,000 wohldisciplinirter Schützen auf der Musterrolle stehen, sei der Zweck des Unternehmens nicht erreicht." Der „Observer" und der „Mark-lane Express" haben jedes Blatt zehn Schützen aus den bei der Zeitung angestellten Leuten equipirt. Hr. Jackson, Parlaments-Mitglied, hat aus seinen Arbeitern 100 Mann für die Artillerie von Birkenhead ausgerüstet. In Manchester, dem Hauptquartier der Friedenspartei, sind schon 3000 Mann gedrillt. —

— Die Maschinerie zur Herstellung von Armstrong-Geschützen in Woolwich ist jetzt so weit ausgedehnt, daß von nun an wöchentlich nicht mehr 20, sondern 45 Geschütze abgeliefert werden können. Waren bisher blos 12-Pfünder gegossen worden, so soll von nun an mit der Anfertigung von 25-Pfündern begonnen werden.

— Den in den Regierungswerften von Devonport angestellten Arbeitern ist auf ihr Ansuchen von der Regierung gestattet worden, unter sich ein freiwilliges Schützen-Corps zu bilden.

— Der Strike der Baugewerke ist, wie wir heute aus einem Circular erfahren, noch immer nicht ganz beendigt. Es sollen noch immer 2500 freiwillig feiern, doch sind diese der bittersten Noth Preis gegeben, da ihnen die Vereinskasse während der letzten Woche nur mehr 4 Sh. pro Mann auszuzahlen im Stande war. Wie die Leute sich mit diesem nothdürftigen Beitrage gegen Hunger und Kälte schützen, ist ein Räthsel.

Frankreich.

Paris, 30. Januar. (K. Z.) Aus Chambery wird von gestern Abend berichtet, daß sich, begleitet von einer großen Zahl von Bürgern, eine Deputation von 24 Personen zu dem Gouverneur begeben und ihn der Treue der Savoyarden gegen den König und die Dynastie versichert und Aufklärung über die Gerüchte von einer bevorstehenden Trennung verlangt habe. Der Gouverneur dankte ihnen für diese Protestation und erwiederte, die Regierung habe nie die Absicht gehabt, Savoyen abzutreten. Als diese Worte der Menge bekannt wurden, brach sie in Freudengeschrei aus und trennte sich in bester Ordnung. (S. gestern.)

— Die Urlaubsreise des Herzogs von Montebello nach Paris ist verschoben. Er bleibt, erhaltener Weisungen zufolge, vorläufig an seinem Posten in Petersburg.

— 29. Jan. Das heute vom „Univers" veröffentlichte päpstliche Schreiben hat in Paris eine gewisse Sensation erregt. — Das „Pays" bringt mit gesperrter Schrift folgende Note: „Der „Courrier des Alpes" vom 25. Jan. kündigt an, daß er mit Beschlag belegt wurde. Dieses Journal schreibt seine Beschlagnahme der Unterstützung zu, die es dem Anschlusse Savoyens an Frankreich zu Theil werden läßt. — Herr Thouvenel hat, so sagt man, die Absendung seines Circularschreibens an die verschiedenen französischen Agenten im Auslande wieder aufgeschoben.

— Die Adresse der 168 Fabrikanten an den Kaiser, welche, wie man weiß, die „Patrie" und das „Pays" in den officiösen Harnisch gejagt, war doch eigentlich, wie das „Journal des Debats" treffend bemerkt, nur mit Rosenwasser geschrieben. Vor 15 Jahren bedienten sich diese Herren einer ganz anderen Dinte. Im November 1846 drohten sie der Regierung geradezu mit bewaffnetem Aufstande. Sie konnten sich das damals schon herausnehmen. Das ist jetzt denn doch ein wenig anders geworden. Die Handelskammern sind jetzt nicht mehr von den Prohibitionisten terrorisirt und dürfen sich schon erlauben, eine andere Meinung zu haben als jene. Das „Journal des Debats" nimmt die 168er Adresse ruhig vor und widerlegt die darin ausgesprochenen Besorgnisse Satz für Satz.

— Da Lord Derby und seine Freunde im englischen Parlament sich gegen die China-Expedition ausgesprochen haben, so sieht sich der „Constitutionnel" heute zu dem Nachweise genöthigt, daß der Krieg mit China nicht blos eine Ehrensache Frankreichs und Englands, sondern auch ein im finstern Aden Licht, Recht und Sittlichkeit verbreitendes Werk sei.

Paris, 30. Januar, Abends. (H. N.) „Siècle", „Pays", „Patrie" und „Opinion nationale" sprechen sich gegen die Encyclica des Papstes aus. — Der „Correspondant" hat eine Verwarnung erhalten. — Die Reise Cavour's nach Paris und London ist aufgeschoben. Graf Arese wird hier erwartet.

Nach Berichten aus Rom hat daselbst eine Volks-Demonstration gegen die Adresse der Nobili an den Papst stattgefunden. Ein Tagesbefehl des Generals Goyon ermahnt zur Ruhe.

— In Nantes hat die Polizei eine Falschmünzerbande, vier Personen, aufgehoben, welche Zweifrankenstücke mit dem Bildnisse Louis Philipps und der Jahreszahl 1838 anfertigte.

— Rudio, der Genosse Orsini's, ist nach seiner Flucht aus Cayenne auf brasilianischem Boden gestorben.

— Der „Moniteur" berichtet, daß, als die Kaiserin heute in rascher Fahrt durch die Avenue de l'Imperatrice kam, sich eine Frau mit einem Kinde auf dem Arme zwischen die Pferde stürzte, da sie eine Bittschrift in den Wagen zu werfen beabsichtigte. Glücklicher Weise nahm sie keinen Schaden, und die Kaiserin hörte sie freundlich und gerührt an. Das amtliche Blatt warnt aber die Bittsteller ernstlich vor dergleichen Wagnissen, da jede an der Pforte der Tuilerien abgegebene Bittschrift einer ernsthaften Prüfung unterzogen werde.

Italien.

Rom, 24. Jan. (K. Z.) Vorgestern Abend wurde eine revolutionäre Demonstration in Scene gesetzt. Sie ging von dem Kaffee dei Politici auf der Ecke der Via Frattina aus, als die französische Hauptwache die gewohnte Abend-Ritirata blies. Von Tausend wuchs der große Menschenknäuel schnell zum Zehnfachen. Italien hoch! Napoleon und Frankreich hoch! Nichts Anderes hörte man rufen, und weiße Tücher wehten auf dem langen Wege des Zuges. Die Haufen machten darauf vor dem Palaste Borghese Halt und verwünschten den sie bedrückenden Adel. Der Fürst saß eben mit vielen vornehmen Gästen an einem glänzenden Bankette. Darauf verlor sich nach und nach das Getümmel. Die Polizei zeigt sich verzagt.

Niederlande.

Der Handelsstand von Amsterdam hat eine Seerechts-Versammlung abgehalten, in der er sich, nach Aeußerungen des „Handelsblad" zu schließen, für die bremer Beschlüsse, zugleich für die Nothwendigkeit einer genauen und allgemein verbindlichen Feststellung des Begriffs der Kriegs-Contrebande ausgesprochen hat.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Januar. Daß die öftere Wiederholung der nächtlichen pöbelhaften Excesse in der öffentlichen Meinung eine Reaction, einen Ekel gegen jede Gemeinschaft mit derartigen Demonstrationen hervorrufen würde, war vorauszusehen, und so hat denn schließlich der ganze Scandal, von dem Sanguiniker noch kürzlich verkündeten, daß er zur Entfernung der Gräfin Danner aus dem Lande, zur Abdication des Königs rc. rc. führen müsse, mit nichts geendet. Man kann sogar dreist behaupten, daß die Position des Ministeriums nunmehr eine festere geworden ist und daß es bei einiger Vorsicht für die nächste Zeit schwerlich viel zu fürchten hat. Desto lebhafter beschäftigt man sich nunmehr mit der schleswigschen Ständeversammlung, von der man nach der Wahl Hansen-Grumbys zum Vice-Präsidenten sich in dänischem Sinne nichts Gutes verspricht.

„Flyveposten" beschwört heute die Regierung, mit Strenge in Schleswig vorzugehen; „es müsse jetzt biegen oder brechen" u. s. w. Das hört sich gerade so an, als ob Schleswig bisher mit milder Hand regiert worden wäre! Und doch hat dieses Land, oder wenigstens der deutsche Theil dieses Landes, seit Tillisch und Carl Moltke unter einem so drückenden und brutalen Polizeiregimente gestanden, daß es des Zusammentretens der Stände-Versammlung — die bekanntlich seit 3 Jahren nicht mehr berufen worden ist — bedurfte, um die Dänen zum Bewußtsein darüber zu bringen, daß der öffentliche Geist, das Rechts- und Nationalgefühl der deutschen Bevölkerung noch immer lebendig ist. Uebrigens beginnt man doch nachgerade wenigstens einzugestehen, daß im Ganzen gegen das deutsche Element in Schleswig noch immer wenig ausgerichtet worden und daß der Kampf gegen dasselbe kein leichter sei. Auch die Regierung scheint ernste Besorgnisse zu hegen, und Baron Blixen-Finecke begiebt sich deshalb heute nach Flensburg. Er wird wahrscheinlich längere Zeit sich dort aufhalten, denn es begleiten ihn nicht weniger als 3 Ministerialbeamte. „Dagbladet" äußerst große „Bekümmerniß" über diese Reise des Ministers. Es ist wahrscheinlich die Furcht, daß der Minister bei einer persönlichen Anwesenheit in Flensburg sich der Ueberzeugung nicht werde verschließen können, daß es so doch nicht länger gehen könne.

Rußland.

Warschau, 26. Jan. Die „Gaz. Warsz." schreibt: Wir lesen in den Petersburger Nachrichten von einem Projekt, das Schwarze mit dem Kaspischen Meere durch Vermittlung des Asowschen zu verbinden. Ein Herr Bergsträsser legt dem Finanzministerium über seine Expedition nach diesen Gegenden einen sehr günstigen Bericht vor. Er sagt, daß zwischen dem Asowschen und Kaspischen Meere sich einige alte Flußbetten befinden, und daß vom Liman des Manytsch, der fast in der Mitte zwischen diesen Meeren liegt, der das ganze Jahr hindurch schiffbare Fluß Manytsch in ganzer Länge bis zu seiner Mündung in den Don bei Rostow eine Wasserstraße bilde. Gegen Osten führt der Manytsch, der durch einige Seen geht, fast bis an das Kaspische Meer. Man könnte also leicht eine vollständige Wasserstraße herstellen.

— 26. Januar. Die Flüchtlinge F. Appel mit Familie, J. Wolnitzer, A. Kozicki, E. Kaczkowski und F. Rybczynski haben die Erlaubniß zur Rückkehr ins Königreich erhalten. — Berichte aus Wolhynien, Podolien und Beßarabien beschreiben die ungeheuren Verwüstungen, welche die Heuschrecken in jenen Provinzen angerichtet haben. Die deutschen Colonisten in der Umgegend von Odessa haben auf ihren Feldern allein 300,000 Scheffel dieses Insects vernichtet; 183 Larven wogen 1/3 Pfund, die Anzahl der erschlagenen Heuschrecken betrug dort also 1,422,305,283,000.

— In Smolensk ist eine Telegraphenstation eröffnet worden. Mit der Einrichtung des Telegraphen zwischen Poti und Tiflis soll im nächsten Frühjahr begonnen werden. Die Gelder dafür sind bereits angewiesen. Uebrigens hat der Telegraph in der Provinz einen Feind im Aberglauben des Volkes. So haben kürzlich im Gouvernement Rjasan die Bauern wiederholt die Dräthe zerschnitten, weil sie den Telegraphen als ein Werk des Teufels ansahen.

Danzig, den 1. Februar.

* Der Königl. Kreis-Baumeister Albert Theodor Schultz zu Bartenstein ist zum Königl. Bau-Inspector ernannt und demselben die Bau-Inspector Stelle zu Hohenstein verliehen worden.

* Zum Director der Königl. Strafanstalt zu Mewe ist, wie wir vernehmen, der bisherige Director der Strafanstalt in Rhein in Ostpreußen, Herr Hauptmann Grützmacher, ernannt.

** Herr Geh. Ober-Baurath Lentze ist heute von hier abgereist, um den bei Neufähr stattfindenden Eissprengungen beizuwohnen. Wir wir hören, haben die Besitzer der Niederung 4000 Thlr. zur Beihilfe angeboten, wenn die Sprengungen in größerem Maßstabe fortgesetzt werden.

† In den Städten unserer Provinz hat sich die Theilnahme für die Schillerstiftung in den gemeldeten Beitrittserklärungen bis jetzt als eine sehr geringe erwiesen. In Thorn und Elbing haben bereits Versammlungen stattgefunden, ohne aber bis jetzt zu einem Resultate geführt zu haben, wiewohl gegründete Hoffnung ist, daß in Elbing sich die Theilnahme heben und ein Anschluß an die Danziger Stiftung stattfinden werde. Das Letztere müssen wir um so dringender wünschen, als das Concentriren der Mittel auch die Energie in der Beschaffung derselben wesentlich fördert. Von kleinern Städten ist aus Lessen durch die Freundlichkeit des Herrn Bürgermeisters Rafalski eine Beitrittserklärung mit Uebersendung des ersten Jahresbeitrages von 7 Thlrn. dem hiesigen Comité zugeschickt worden. Wo hingegen die größte Theilnahme erwartet werden konnte, hat sie sich bis jetzt am wenigsten gezeigt. Wir wollen trotzdem hoffen, daß Diejenigen, welche das Große und Schöne der nationalen Sache mit richtigem Sinne erkannt haben, durch den bei der Mehrheit herrschenden beklagenswerthen Indifferentismus sich nicht abhalten lassen werden, in ihren Bemühungen zum Besten der Sache mit ungeschwächtem Eifer fortzufahren.

In Danzig ist die Liste der Mitglieder durch die nachstehenden Namen zu ergänzen: A. Loche, Dr. Schneller, Apotheker Suffert.

† Zu dem morgen im Hôtel du Nord stattfindenden großen Conzert hat sich bereits eine so große Theilnahme des Publikums gezeigt, daß sich für den Zweck, dem es dient, ein äußerst günstiges Resultat voraussehen läßt. Das ausführliche Programm ist in der heutigen Nummer dieser Zeitung mitgetheilt und wird die Reichhaltigkeit desselben gewiß das Interesse für diese Soirée noch vermehren. Wegen einer in höhern Kreisen an diesem Abende stattfindenden großen Gesellschaft ist der Anfang des Conzerts ausnahmsweise auf halb 7 Uhr angesetzt, und wird es im Interesse des Publikums liegen, sehr pünktlich zu erscheinen.

** Den gestrigen Vortrag zum Besten des Gewerbehauses hielt Hr. Dr. Stein über „die bildende Kunst der Griechen". Gediegen als Ganzes, exakt in seinen einzelnen Theilen, kennzeichnete dieser in maßvoller Form gehaltene Vortrag ebenso treffend die unübertroffenen Bildwerke jenes großen Volks, in dem die Kunst der späteren Jahrhunderte stets ihre Meister und Vorbilder gefunden, als den Charakter der heutigen bildenden Kunst, ihre Mängel und die Hindernisse der Zeit. Wir wünschten wohl, daß dieser Vortrag auch für weitere Kreise veröffentlicht würde und freuen uns, daß Hr. Dr. Stein, wie er versprach, in nächster Zeit eine Fortsetzung dazu geben wird.

* Das Consistorium der Provinz Preußen, früher aufs bereitwilligste nach den Intentionen des Ministers Raumer handelnd, hat, den veränderten Umständen endlich Rechnung tragend, der reformirten Gemeinde in Tilsit gestattet, die Annahme des Teklenburger Gesangbuchs bis zum J. 1861 auszusetzen. In jenem Jahre wird der Classical-Convent der reformirten Gemeinde unserer Provinz zusammentreten und wahrscheinlich sich über die allgemeine Ablehnung des mißliebigen qu. Gesangbuchs einigen.

* Aus Heinrichswalde meldet das „E. a. M.": Die Besitzer solcher Ländereien, welche der Linkuhner Höhe-Entwässerungskanal durchschneidet oder berührt, mithin auch Heinrichswalde, strengten vor einiger Zeit einen Prozeß gegen den Fiskus an. Der Inhalt der Klage betraf die Verweigerung jener Besitzer, den erwähnten Kanal ferner räumen zu wollen, weil sie dazu, nach ihrer Meinung nicht verpflichtet wären. Dieser Prozeß ist durch ein Erkenntniß des Königl. Ober-Tribunals nun zum Vortheil der Kläger rechtskräftig entschieden worden und Fiskus dadurch verpflichtet, jedem der Kläger die von ihm geleisteten Kosten, Vorschüsse und sonstigen Auslagen zurückzuerstatten.

* [Schwurgerichts-Sitzung am 1. Febr.] Der wegen Urkundenfälschung angeklagte und für schuldig befundene frühere Seesoldat Apel wurde, in Berücksichtigung seines aufrichtigen Geständnisses, zu dreimonatlicher Gefängniß- und 50 Thlr. Geldstrafe event. 1 Monat Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt. — Gegen die Knechte Wiecher und Wiecka, die des Verbrechens der Nothzucht schuldig erklärt wurden, erkannte der Gerichtshof eine resp. 4- und 3jährige Zuchthausstrafe.

** Gestern Abend gab das Magistrats-Collegium den beiden aus dem Collegium scheidenden Stadträthen ein Abendessen.

*Marienburg, 31. Jan. In unserm Werder ergreift man, aus Besorgniß für den diesjährigen Eisgang, bereits alle Vorsichtsmaßregeln; Dungstroh wird an vielen Stellen schon angefahren. — Heute früh verließ uns unser Landwehrstammbataillon.

* Marienwerder, 31. Jan. Nach dem Jahresberichte pro 1859 der landwirthschaftlichen Vereine unseres Bezirkes äußern die bestehenden 5 Musterwirthschaften einen entschieden guten Einfluß und ebenso werden immer mehr die Vortheile der Chemie in Bezug auf die Düngerwirthschaft anerkannt. Die Seidenzucht macht erfreuliche Fortschritte; dagegen hat sich die Zucht des Rindviehs nicht gehoben und der Flachsbau nimmt von Jahr zu Jahr mehr ab. Nach einem Rescript des landwirthschaftlichen Ministerii sollen bei künftigen Mobilmachungen tragende Stuten auch ohne sichtbare Zeichen ihres Zustandes nicht herangezogen werden, wenn derselbe in glaubhafter Weise durch Deckscheine dargethan wird.

⊙ Aus Westpreußen, Ende Januar. Es dürfte erlaubt sein, daran zu erinnern, daß eine unserer Städte, die in neuester Zeit ihren Namen weit über die Grenzen kleinstädtischen Renommé's hinausgetragen sah, in diesem Jahre eine Feier zu begehen hat, von deren Vorbereitungen wir zwar noch nichts vernommen haben, deren Veranstaltung aber hoffentlich nicht ausbleiben wird. Die Stadt Dirschau feiert i. J. 1860 ihr sechshundertjähriges Bestehen. Wie den mit der Provinzialgeschichte Vertrauten bekannt ist, wurde die jedenfalls schon früher bestandene Ortschaft Dirschau (Dersowe) i. J. 1260 von Herzog Sambor von Pommern zur Stadt erhoben. Das auf des Herzogs „Burg Dirschau" (in castro—Dersowe) ausgestellte Fundationsprivilegium der Stadt, das jedoch außer der Jahreszahl 1260 kein Datum trägt, ist mit den Siegeln Sambors und seiner Gemahlin versehen noch im Original im Königsberger Archiv vorhanden; ein genauer Abdruck desselben findet sich im ersten Bande von Voigts Codex dipl. Pruss. — Wohl ließe sich — da, wie gesagt, ein bestimmtes Datum für den Beginn der städtischen Existenz nicht festzustellen ist — für die Dirschauer Säcularfeier ein günstig gelegener Tag herausfinden und es ist kaum in Zweifel zu ziehen, daß bei den bequemen Verbindungsmitteln, die den nach Dirschau Reisenden zu Gebote stehen, das Fest einer bedeutenden Theilnahme sich erfreuen dürfte. Die Pflege der Lokalgeschichte und der Cultus der Lokalerinnerungen haben in neuerer Zeit einen zu erfreulichen Aufschwung genommen, als daß zu befürchten wäre, es würde diese Gelegenheit, die Pietät gegen die eigene Geschichte zu bethätigen, unbenutzt gelassen werden.

y. Königsberg, 31. Januar. In Folge der neuesten Untersuchungen über die Brennkraft des Torfes und des ökonomischen Verhältnisses dieses Brennmaterials zu dem der Steinkohle und der Coaks, und mit Rücksicht auf die eingehenden Details, welche Herr Dr. Dullo hier in seinen Vorträgen über diesen Gegenstand zur allgemeinen Kenntniß gebracht hat, haben sich mehrere bedeutende Kapitalisten zu einer Gesellschaft vereinigt, welche in der Nähe hiesiger Residenz eine Fabrik zur Bereitung von comprimirtem Torf gründen wollen, und haben zu dem Zweck Herrn Dr. Dullo an den betreffenden Ort zur Untersuchung dessen Torfbodens wie den in der nächsten Umgegend liegenden hingeschickt. Die Fabrik soll in großem Maßstabe angelegt werden, damit sie die Dampfwagen mit dem nöthigen Brennmaterial versorgen könnte.

Als Abgeordnete zu dem bevorstehenden Handelstage sind die Herren J. F. Goullon, C. A. Ahrens und Consul Oppenheim, der durchaus nicht nach Berlin übergesiedelt ist, sondern dort nur die Wintersaison verleben will, bezeichnet worden, und man hofft, daß sie das Mandat annehmen werden. Das oberpräsidentliche Gutachten in Betreff der Königsberg-Pillauer Bahn ist, wie wir aus sicherer Quelle hören, zu Gunsten des Planes ausgefallen.

— Wie der „K. Tel." vernimmt, ist vor einigen Tagen ein Reskript des Grafen Schwerin an die hiesige Regierung gekommen, in welchem derselben eröffnet wird, daß die bisher zulässige disciplinarische Prügelstrafe der Polizeigefangenen, so wie die Anwendung des Zwangsstuhles beim weiblichen Geschlecht, fortan in Wegfall kommen sollen.

* Bartenstein, 1. Febr. Am 9. d. M. marschirt das seit dem September v. J. hier in Garnison stehende Landwehr-Stamm-Bataillon aus und geht nach Köln zu seinem (dem 33.) Regiment. Ob später andere Truppen hierher in Garnison kommen, darüber verlautet nichts.

Memel, 29. Jan. Das „Mem. Dampfb." schreibt: Von der Königl. Regierung zu Königsberg ist in Bezug auf den bekannten Beschluß des Memeler Kreistages wegen des Baues einer Insterburg-Tilsit-Memeler Eisenbahn ein Antwortschreiben eingelaufen, worin u. A. die Zweckmäßigkeit einer Eisenbahn nach Memel über Insterburg in Frage gestellt, vielmehr bemerkt sein soll, daß nach Vollendung der ganzen Bahnstrecke Königsberg-Eydtkuhnen ein Anschluß der Memeler Bahn an einen der preuß. Grenzpunkte nach Rußland hin richtiger wäre. Letzteres Projekt würde hier gar keine Beistimmung finden und ließe sich Vieles darüber sagen. Im Ganzen scheint es aber, daß man von Memel, als Rivalin Königsbergs, „fürchtet", es könne dem Handel der Hauptstadt Schaden zufügen. Möge es nun sein, wie es wolle, jedenfalls glauben wir, daß von betreffender Seite über die Eisenbahnfrage das Weitere veranlaßt werden wird und hoffen wir doch noch zum Ziele zu kommen. — Dasselbe Blatt schreibt in einem zweiten Artikel: Dem Vernehmen nach hat die Königl. Regierung zu Königsberg dem Beschlusse des Memeler Kreistages, wonach dem Staate, event. einer vom Staate concessionirten Privatgesellschaft, das Terrain zur Eisenbahn gratis übergeben werden soll, vorläufig die Genehmigung versagt.

Aus Ostpreußen. (N. Pr. Z.) Mit der bevorstehenden Reorganisation der Armee werden auch in unserer Provinz mehrfache Truppen-Dislocationen verbunden sein. Vor allem kommt es darauf an, für die neu zu errichtenden, fast ausschließlich nach Ost-Preußen bestimmten Kavallerie-Regimenter Garnisonen ausfindig zu machen. Man hat vornämlich diejenigen Städte in Aussicht genommen, wo in alten Zeiten (vor 1806) Kavallerie gestanden, und wo seitdem noch Stall-Einrichtungen, auch wohl Reitbahnen existiren. Nach Bartenstein, Gumbinnen und andern kleineren Orten soll bereits die Ordre ergangen sein, sich auf künftige permanente Kavallerie-Einquartierung einzurichten.

Bromberg. (Bromb. Wochenbl.) In der außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten, welche am Freitage stattfand, wurde ein Schreiben des Herrn Professor Fechner verlesen, in welchem derselbe sein Ausscheiden aus der Versammlung anzeigt, da das Provinzial-Schulkollegium ihm die Genehmignng zum Eintritt in das Stadtverordneten-Kollegium versagt hat. Die Versammlung beschließt, gegen die Entscheidung des Provinzial-Schulkollegiums zu protestiren.

Das städtische Lazareth.

V.

Es mag vielleicht Manchem gewagt erscheinen, wenn wir, zumal als Nichtsachverständige auf dem medicinischen Gebiet, die Einrichtung des Lazareths auch nach derjenigen Seite einer mißbilligenden Kritik unterwerfen wollen, von welcher man hier und da so oft und viel Rühmenswerthes zu erzählen gewußt hat. Wenn wir dies trotzdem thun, so bekennen wir, nicht soviel Glauben an Autorität und Tradition zu besitzen, als die, welchen noch in letzter Zeit „der bewährte Ruf" des Lazareths und selbst „die Musteranstalt" als Schild gegen die Pfeile der Ungläubigen und Reformsüchtigen diente. Von der „Musteranstalt" zu sprechen, dürfte uns nach dem Vorangegangenen erlassen sein. Aber auch „der bewährte Ruf" des Lazareths muß, wenn er wirklich existirt, entweder viel älteren Datums sein oder nur auswärts existiren. Die Stimmung, welche hier am Orte in den gebildeteren und wohlhabenderen, wie namentlich in den unteren Klassen der Bevölkerung über das Lazareth herrscht, ist, soweit wir wissen, eine keineswegs günstige und es kann Niemandem, welchem daran liegt, schwer fallen, sich von der Wahrheit dieser Behauptung selbst zu überzeugen. Wenn man indeß auswärts von dem „bewährten Ruf" des Lazareths etwas weiß, so wird die Quelle desselben unmöglich in seinen Einrichtungen, seiner Leitung und Verwaltung zu suchen sein, sondern vielmehr in dem Namen und in den Leistungen seiner Oberärzte. Wenn diese — wir erinnern hier nur an Baum, Götz und Wagner — trotz der mangelhaften Einrichtungen der Anstalt, durch ihre Arbeiten auf dem medizinischen Gebiet den Namen des Danziger Lazareths auch nach auswärts und in weitere Kreise getragen haben und einen ehrenvollen Ruf in andere Wirkungskreise erhielten, so ist das recht eigentlich ihr Verdienst und das Lazareth hat keinen andern Theil daran, als daß es jenen Männern das Material für ihre Untersuchungen lieferte.

Wir sehen also von dem „bewährten Ruf" der Anstalt ab und wollen vielmehr unserer Absicht gemäß diejenigen Hindernisse zu erkennen versuchen, welche der Erfüllung des Zwecks des Lazareths als Heilanstalt entgegenstehen. Diejenigen hier nicht gerechnet, welche in der bereits geschilderten Verwaltung selbst liegen, finden wir die Hindernisse außer Anderem besonders in dem Warte- und Dienstpersonal, in der Verpflegung der Kranken und in der gegenwärtigen Stellung der Oberärzte zu den Vorstehern.

Bevor wir jedoch auf diese Punkte näher eingehen, wollen wir noch eines anderen ebenfalls hierher gehörigen Umstandes erwähnen, der gerade im gegenwärtigen Augenblicke eine besondere Bedeutung hat, nämlich: die Stellung der Assistenzärzte am Lazareth.

Sowohl die innere, als auch die äußere Station des Lazareths hatte früher, außer je einem Assistenzarzt, das Recht, einen zweiten und zwar unbesoldeten Assistenzarzt mit freier Wohnung, Heizung und Licht aufzunehmen Diese, wie jene, wurden engagirt ohne einen bestimmten Contract, auch nicht für eine bestimmte Zeitdauer. Nachdem die Reorganisation des Militairwesens eine größere Anzahl von Aerzten nöthig gemacht, war es natürlich, daß sich die Mehrzahl der jüngeren Aerzte, welche früher dergleichen Assistenzarztstellen zu ihrer practischen Ausbildung mit einem sehr geringen Gehalt und selbst ohne Gehalt angenommen hatten, sich dem militairärztlichen Dienst zuwenden würden, weil er mehr Vortheile bot. Dies mußte nothwendig zu einer schnellen Aenderung in Bezug auf die Assistenzarztstellen im Lazareth führen. Eine solche Aenderung ist auch in der äußeren Station insofern eingetreten, als dort ein zweiter besoldeter Assistenzarzt angestellt worden ist. Die innere Station erhielt einen solchen jedoch nicht. Der Assistenzarzt derselben, welcher, nachdem sein College die Anstalt verlassen, 3 Monate lang bei ca. 200 Kranken den hilfsärztlichen Dienst allein versehen, ersuchte die Vorsteher, entweder wieder einen zweiten Assistenzart auf seiner Station anzustellen, oder sein Gehalt entsprechend zu erhöhen. Da dies trotz wiederholter Vorstellungen, die durch den Oberarzt unterstützt wurden, nicht geschah, so trat der Assistenzarzt aus seiner Stellung aus. Die innere Station hat somit seit fast vier Wochen keinen Assistenzarzt und, soviel wir wissen, sind auch bis jetzt keine ernstlichen Anstalten getroffen worden, diesem Mangel abzuhelfen.

Ebenso ist ferner der zweite Assistenzarzt der äußern Station, da sich ihm anderwärts eine bessere Aussicht eröffnet und er durch nichts gebunden war, vor einigen Tagen von seiner Stelle im Lazareth zurückgetreten und auch diese ist, wie wir hören, anderweitig noch nicht besetzt.

Es kann wohl nicht zweifelhaft sein, daß eine solche Einrichtung, die es möglich werden läßt, daß das Lazareth mit einem Male alle seine Assistenzärzte verliert, dem Zwecke einer Heilanstalt nicht entsprechen kann und daß sie, zumal zur Zeit einer Epidemie, die größten Nachtheile für die Kranken mit sich bringen muß.

Will man sparen, so mag man es an der rechten Stelle thun. In Hauptsachen verhältnißmäßig geringe Ausgaben scheuen und im Uebrigen Einrichtungen zulassen, die keine Bürgschaft für eine sparsame Verwendung der bewilligten Gelder geben — ist sicherlich kein richtiges und anerkennenswerthes Princip.

Mannigfaltiges.

(Eine russische Erfindung.) Aus Petersburg wird der „N. Pr. Ztg." geschrieben: „Eine Beschuldigung im „Kolokoll," daß der Gutsbesitzer Herr Stachoffski, zugleich Vorsitzender des Kriminal-Gerichtshofes in Mohilew, seinen leibeigenen Bäuerinnen bei der Obst-Ernte Maulkörbe vorgelegt, damit sie nicht selbst etwas davon essen könnten, macht hier großes Aufsehen. Dergleichen Dinge fehlen grade noch, um in der Bauern-Angelegenheit die Gemüther zu erhitzen.

— (Ein Glückskind.) In Paris hat ein alter reicher Kunstliebhaber einer jungen, hübschen Schauspielerin vom Theatre français, Mlle. Emilie Dubois, „aus reinem uninteressirtem, ihm durch ihr Talent, ihr Familienleben und die ursprüngliche Natürlichkeit ihres Spiels eingeflößten Wohlwollen" ein Legat von 200,000 Frcs.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 32 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 25 Minuten.

		Cours v. 31			Cours v. 31
Roggen, nachgebend			Preuß. Rentenbriefe	92¼	92½
loco	48¼	50	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81¾	81¾
Febr.-März	46¼	47½	Ostpr. Pfandbriefe .	82	81¾
Frühjahr	45½	45½	Franzosen	132	131½
Spiritus, loco . . .	16⅞	16⅛ (?)	Norddeutsche Bank	82	82¼
Rüböl, Frühjahr .	$10\frac{11}{12}$	10⅞	Nationale	58¼	57½
Staatsschuldscheine	84⅜	84⅝	Poln. Banknoten . .	87⅛	87¼
4½ % 56r. Anleihe .	—	—	Petersburger Wechs.	—	97⅜
Neuste 5 % Pr. Anl. .	104½	104¾	Wechselcours London	—	6. 17¼

Actien heute fester.

Hamburg, 31. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco matte Stimmung, ab Auswärts auf letzte Preise gehalten, aber ganz stille. Roggen loco fest, ab Königsberg ⅌ Frühjahr zu gestrigen Preisen zu kaufen. Oel Mai 23⅞, Oktober 24⅞. Kaffee unverändert und ruhig. Zink 300 Ctr. März-April $13\frac{11}{16}$.

Liverpool, den 31. Jan. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

London, den 31. Januar. Börse flau. Silber 62⅜.
Consols 94. 1% Spanier 33. Mexikaner 20⅞. Sardinier 85. 5% Russen 109½. 4½ % Russen 97½.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 4¾ Sh. Wien 13 Fl. 30 Xr.

Paris, 31. Januar. Schluß-Course: 3 % Rente 67, 50. 4½ % Rente 96, 90. 3 % Spanier 42⅜. 1 % Spanier 33¼. Silberanleihe —. Oester. Staats-Eisenbahn Aktien 507. Credit mobilier-Aktien 737. Lomb. Eisenbahn-Akt. 543.

Producten-Märkte.

Danzig, 1. Februar. Bahnpreise.

Weizen rother 129/130—133/4℔ von 70/1—75 Sgr.
glasiger und dunkler 128—133/34℔ von 71/72 — 76—77½ Sgr.
fein, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3 — 135/36℔ 77½/78 — 82½/84 Sgr.
Roggen 49 Sgr. ⅌ 125℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr. Differenz.
Erbsen von 50/52—55/56 Sgr.
Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 39/41 — 42/43 Sgr.,
große 110/112 — 116/19 ℔ von 43/45 — 50/53 Sgr.
Hafer von 22/23—25/26 Sgr.
Spiritus, kleine Landzufuhr. Anfangs 15¾, später Partien 15⅚ bis 16 Rt. ⅌ 8000 % Tr. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter: feucht und trübe. Wind S.

Heute hatten wir nur eine sehr geringe Weizen-Zufuhr und zeigte sich bei der schwachen Auswahl die Kauflust weniger rege. Verkauft in unverändertem Verhältniß sind nur 13 Lasten Weizen, bezahlt für 131/2℔, 132℔ hellbunt etwas bezogen fl. 465.

Roggen 49 Sgr. ⅌ 125℔, auf Lieferung sind gestern Nachmittag noch 100 Lasten ⅌ Mai-Juni à fl. 295 ⅌ 125℔ mit extra Bedingungen gehandelt, ⅌ Connoissement zum ersten Frühjahr zu liefern à fl. 300 erlassen.

106/7℔ kleine Gerste 40½ Sgr., 110℔ 41½, 42 Sgr. bezahlt.
Spiritus sehr verschieden, zu 16, 15¾ und 15⅚ Rt. gehandelt.

* Elbing, 31. Januar. (Orig.-Ber.) Witterung: In der Nacht schwacher Frost, am Tage Thauwetter. Wind: SO.

Die Zufuhren von Getreide sind gering, die Preise sämmtlicher Getreidegattungen sind ziemlich unverändert geblieben.

Von Spiritus war die Zufuhr ebenfalls schwach, und Preise haben sich, nachdem sie am 28 d. M. etwas gewichen waren, wieder befestigt.

Verkauft sind an der Produktenbörse seit dem 28. d. M.: 1155 Scheffel Weizen, 906 Scheffel Roggen, 220 Scheffel Gerste, 120 Scheffel Hafer, 267 Scheffel Erbsen, 21 Scheffel Bohnen, 134 Scheffel Wicken. Bezahlt ist für:

Weizen bunt 128/30℔ 71—72½ Sgr., hochbunt 129/34℔ 72—78 Sgr., abfallender 121℔ 60 Sgr.
Roggen 48—48½ Sgr. ⅌ 130℔.
Gerste kleine 103/10℔ 36—42 Sgr.
Hafer 62℔ 22 Sgr.
Erbsen, weiße 50 — 52½ Sgr., graue 60 62 Sgr.
Bohnen 54½—56 Sgr.
Wicken 50—52 Sgr.
Spiritus Rt. $15\frac{11}{12}$—16 ⅌ 8000 % Tr.

* Königsberg, 31. Januar. Wind SO. Temper. 0.

Weizen ohne nennenswerthen Umsatz, Preise nominell, hochbunter 130 - 33℔ auf 78 — 82 Sgr., bunter 128 — 32℔ 70 — 77 Sgr., rother 128—32℔ 70—76 Sgr. gehalten.

Roggen unverändert matt, loco 121—126℔ 46—48½ Sgr. bez., 80℔ preuß. ⅌ Frühjahr 47½ Sgr. bez., bleibt 48 Sgr. Br., 47 Sgr. Gd., 120℔ ⅌ Mai-Juni 46 Sgr. bez., bleibt 46½ Sgr. Br., 46 Sgr. Gd.

Gerste wenig beachtet, kleine 100—109℔ 38—42 Sgr. bez.
Hafer loco 72—74℔ 26—26½ Sgr. bez.
Erbsen, unverändert, weiße Kochwaare 54—56 Sgr. bez., graue 60—64 Sgr. bez.
Bohnen 60 — 63 Sgr. bez.
Wicken 53 — 55 Sgr. bezahlt.
Leinsaat unverändert.

Spiritus, den 30. Januar loco gemacht 16¼ Rt. ohne Faß; 31. loco Verkäufer 16½ Rt. und Käufer 16 Rt. ohne Faß; ⅌ Februar Verkäufer 16½ Rt. und Käufer 16 Rt. ohne Faß; ⅌ Frühjahr Verkäufer 18 Rt. und Käufer 17½ Rt. mit Faß; ⅌ August Verkäufer 19½ Rt. und Käufer 19 Rt. mit Faß. Alles ⅌ 8000 % Tralles.

Stettin, den 31. Januar. (Ostsee-Zeitung.) Schneefall, Thauwetter. Wind Ost. Thermometer + ½° R.

Weizen matt, loco ⅌ 85℔ gelber 63 — 64½ Rt. bez., 85℔ ⅌ Frühjahr inländischer 65¼, ½ Rt. bez. und Gd., 65¾ Rt. Br., excl. Schlesischer 66 Rt. Gd., Vorpomm. 68 Rt. Br.

Roggen matt, loco ⅌ 77℔ 43—44½ Rt. bez., 77℔ ⅌ Januar 43¾, ½, Rt. bez. und Br., ⅌ Januar-Februar 42½ Rt. bez. und Br., ⅌ Februar-März 42¼ Rt. Br., ⅌ Frühjahr 42½ Rt. Br., 42 Rt. Gd., ⅌ Mai-Juni 42¾ Rt. Br.

Gerste ⅌ Frühjahr 68/70℔ Pomm. 36½ Rt. Br., 36 Gd.
Kleesaamen, rother 12 — 15 Rt. Br., weißer 25—28 Rt. Br.
Thymotheum 10½ — 11½ Rt. Br.
Kümmel 10 Rt. Br., 9½ Gd.

Rüböl fester, loco 10⅓ Rt. bez., ⅌ Februar-März 10¼ Rt. bez., ⅌ März-April $0\frac{5}{12}$ Rt. Br., ⅌ April-Mai $10\frac{7}{12}$ Rt. bez., 10⅔ Rt. Br., ⅌ Septbr.-Oktober 11⅓ Rt. bez. und Br.

Spiritus matt, loco 16¾, ⅔, ⅝, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., ⅌ Januar 16¾ Rt. bez., ⅌ Januar-Februar 16⅔ Rt. bez. und Br., ⅌ Februar-März 16⅔ Rt. Br., ⅌ Frühjahr 17, $16\frac{11}{12}$ Rt. bez., 17 Rt. Br., ⅌ Mai-Juni 17⅓ Rt. Br., ⅌ Juni-Juli 17⅔ Rt. Br.

Berlin, 31. Jan. Wind: Süd-West. Barometer: 27⁵. Thermometer: früh 1°. —.

Witterung: Schneefall.

Weizen ⅌ 25 Scheffel loco 56 — 67 Rt. nach Qualität. — Roggen ⅌ 2000 ℔ loco 48⅓ — 48¼ Rt. bez., do. Januar 55 — 56—54½—60 Rt. bez., Durchschnittspreis 57⅓ Rt., Januar-Februar 47¼—47½ Rt. bez. und Gd., 47⅝ Br., Februar-März 46 — 46¼ Rt. bez., Br. und Gd., ⅌ Frühjahr 45¼—45¾ Rt. bez. und Br., 45½ Gd., Mai-Juni 45¾—46 Rt. bez. und Gd., 46¼ Br., Juni 46—46¼ Rt. bez.

Gerste ⅌ 25 Scheffel, große 36—42 Rt.

Hafer loco 25 — 28 Rt., ⅌ 1200 ℔ Januar 26 Rt. bez., do. Jan.-Februar 25½ Rt. Gd., do. ⅌ Frühjahr 25 Rt. bez. u. G., Mai-Juni 25½ Rt. G.

Rüböl ⅌ 100 ℔ ohne Faß loco $10\frac{7}{12}$ Rt. bez., Januar $10\frac{7}{12}$ Rt. bez. und Gd., 10⅔ Br., Januar-Februar $10\frac{7}{12}$ Rt. bez. und Gd., 10⅔ Br., Februar-März $10\frac{7}{12}$ Rt. bez. und Gd., 10⅔ Br., März-April 10¾ Rt. Br., 10⅔ Gd., April-Mai 10⅚—$10\frac{11}{12}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 10⅞ — $10\frac{23}{24}$ Rt. bez., 11 Br., $10\frac{11}{12}$ Gd., September-October 11⅓ Rt. Br.

Leinöl ⅌ 100 Pfd. ohne Faß, loco 10⅚ Rt., März 10¾ bez., April-Mai 10⅚ Rt. Br.

Spiritus ⅌ 8000 % loco ohne Faß 16⅚ Rt. bez., do. Januar 17⅙—$17\frac{1}{12}$ Rt. bez., do. Januar-Februar 17⅛ — 17 Rt. bez. und Gd., $17\frac{1}{12}$ Br., do. Februar-März 17⅛ — 17 Rt. bez. und Gd., $17\frac{1}{12}$ Br., April-Mai 17⅓ — 17¼ Rt. bez. und Gd., 17⅓ Rt. Br., Mai-Juni $17\frac{7}{12}$ Rt. bez. und Br., 17½ Rt. Gd., Juni-Juli 17¾ Rt. bez. und Br., 17⅝ Rt. Gd., Juli-August 18¼ Rt. Br., 18 Rt. Gd.

Mehl ohne Geschäft. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 4 — 4¼ Rt., Nro. 0. und 1. 3⅚ — 4⅙ Rt. — Roggenmehl Nro. 0. 3⅓ — $3\frac{7}{12}$ Rt. Nro. 0. und 1. 3—3¼ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 31. Januar. Wind: SSO.
C. Gronmeyer, George, Hull, Kohlen.
Den 1. Februar. Wind: SSW., S.
Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Berlin, 31. Januar.

Berlin-Anh.E.-A 105½ B. 104½ G	Staatsanl. 56 100 B 99½ G.
Berlin-Hamb. 103¼ B. 102¼ G.	do. 53 — B. 93¾ G.
Berlin Potsd.-Mgd. — B. 123¼ G.	Staatsschuldsch. 84⅞ B. 84⅜ G.
Berlin-Stett. 95 B 94 G	Staats-Pr.-Anl. 114¼ B. 113¾ G.
do. II. Em. 83¾ B 83¼ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 82 B. — G
do. III. Em. 81¼ B. — G.	Pommersche 3½ % do. 87⅞ B. 86⅞ G.
Oberschl. Litt.A.u.C 108½ B 107½ G	Posensche do. 4% — B. 100¼ G.
do Litt. B. 105 B. — G	do. do. neue, 88 B. 87½ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 130½ G.	Westpr. do. 3½ % 82 B. 81½ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94 G.	do. 4 % 90⅛ B. 89⅝ G.
do. 6. A. — B. 105¾ G	Pomm. Rentenbr. 93½ B. 93 G
Russ.-Poln.Sch.-Obl. 83 B. — G.	Posensche do. 91½ B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93¾ B. 92¾ G.	Preuss. do. — B. 92¼ G.
do. Litt.B. 200 fl. — B. 22 G.	Preuss. Bank-Anth. 133½ B. — G.
Pfdbr. i. S.-R. 86¾ B. 85¾ G.	Danziger Privatb. — B. 77½ G.
Part.-Obl. 500 fl. 89½ B. 88½ G	Königsberger do. — B. 81 G.
Freiw. Anl. 100¼ B. — G.	Posener do. — B. 72½ G.
5 % Staatsanl. v. 59. 105 B. 104½ G	Disc.-Comm.-Anth. 86 B. 85 G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100 B 99½ G	Ausländ. Goldm. à 5 Rt. 108¾ B. — G

Wechsel-Cours vom 31. Januar. Amsterdam kurz 142 B., 141¾ G., do. do. 2 Mon. 141⅜ B., 141⅛ G. Hamburg kurz — B., 150⅞ G., do. do. 2 Mon. — B., 149⅞ G. London 3 Mon. 6, 17⅜ B. 6, 17⅛ G. Paris 2 Mon. 79 B., 78⅝ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 73⅜ B., 73⅛ G. Petersburg 3 Woch. 97½ B., 97¼ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108 B. 107¾ G.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Status am 31. Januar 1860.

Activa:	Thlr.
Geprägtes Geld	362,411
Kassen-Anweisungen und Noten der Preuß. Bank	53,334
Wechselbestände	1,525,810
Lombardbestände	242,600
Preuß. Staatspapiere und Pfandbriefe . .	34,876
Grundstück und ausstehende Forderungen .	34,526
Passiva:	
Actien-Capital	1,000,000
Noten im Umlauf	939,110
Verzinsliche Depositen:	
mit 2 monatl. Kündigung.	162,910
mit 6 monatl. Kündigung	28,560
Guthaben der Correspondenten und im Giro-Verkehr	43,513

Der Verwaltungsrath, S. Normann. Die Direction, Schottler. [7116]

Die heute Abends 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie** geb. **Fuhrmann**, von einem gesunden Mädchen zeige ich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Thorn, 30. Januar 1860.

Eschholz,
Post-Secretair.

[7109]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl August Krahn** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

1. März cr.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 19. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Stadt- und Kreisrichter Caspar, im Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **30. April cr.** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 14. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Roepell, Liebert und Bluhm zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 20. Januar 1860.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

[7012]

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt i. J. 1860 an ihre Versicherten den Ueberschuß des Versicherungs-Jahres 1855, welcher 523,998 Rthl. 24 Sgr. beträgt und eine Dividende von

30 Prozent

ergibt.

Durch diese und die in ähnlicher Höhe künftig zu erwartenden Rückerstattungen stellen sich die Beiträge auf ein sehr niedriges Maaß herab.

Neben der dadurch gewährten Billigkeit der Versicherung bieten die auf pupillarische Sicherheit ausgeliehenen Fonds der Bank jede wünschenswerthe Garantie dar.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1859 hat sich durch einen ungemein reichen Zugang an neuen Versicherungen (1352 Pers. mit 2,540300 Rthl.) und durch eine unter der rechnungsmässigen Erwartung gebliebene Sterblichkeit (496 Personen mit 786000 Rthl.) als recht günstig erwiesen.

Versicherte . . . . 22160 Personen,
Versicherungssumme 35,890000 Rthl.,
Bankfonds . . . . 9,800000 „

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein:

A. Schönebeck & Co. in Danzig,
Rendant **E. L. Sadewasser** in Berent,
F. W. A. Preuss in Dirschau,
Apotheker **L. Mulert** in Neustadt in Westpr.
J. Regehr in Stargardt in Pr. [7105]

Die Leipziger

Feuerversicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherungen in der Stadt und auf dem Lande auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Einschnitt und todtes und lebendes Inventarium zu den billigsten Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt durch

Carl Reuter, Hundegasse 61.

und durch

Ed. Haaselau,
Firma: Haaselau u. Stobbe,
Haupt-Agentur der
Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,
Brodbänkengasse Nro. 31. [6851]

Auction über Hölzer

auf dem

Kuhn'schen Holzfelde,
Kneipab, am Nehrung'schen Wege.

Mittwoch, den 8. Februar 1860,
Vormittags 10 Uhr,

sollen am vorbezeichneten Orte räumungshalber:

ein Quantum fichtene und tannene Balken und Mauerlatten verschiedener Dimensionen, polnische Kreuzhölzer, Sleeper, Bohlen, Dielen, Gallerbohlen ꝛc.

öffentlich durch Auction verkauft werden, wozu namentlich die Herren Bau-Unternehmer eingeladen werden. Bekannten Käufern wird der übliche Kredit bewilligt. [7113]

Nothwanger,
Auctionator.

Zur Nachricht für Auswanderer und Reisende!



Am 1. und 15. allmonatlich finden gleich den vorangegangenen Jahren auch im Laufe dies Jahres, meine directen überseeischen Expeditionen ab **Bremen und ab Hamburg** — nicht über England — **nach Nord- und Süd-Amerika auch Australien etc.** unterm Schutz der Preußischen und Amerikanischen Gesetze sowohl per Dampf- als Segelschiff zu den allerniedrigsten Hafenpreisen statt und zwar nach folgenden Hafenplätzen:

Newyork, Baltimore, Boston, Philadelphia, Quebec, NewsOrleans, Galveston (Texas), Melbourne und Port-Adelaide etc.

Als **alleiniger** General-Agent für den ganzen Umfang des preußischen Staates und als Vertreter der allerersten und größten Expeditions- und Rhederhäuser, sind mir um allen an mich zu richtenden Anforderungen genügen zu können **10** Dampfschiffe ersten Ranges, welche jedoch nur nach Newyork dirigirt werden, und über **100** Segelschiffe vom größten Kaliber, durchweg Dreimaster und gekupfert zur unbeschränkten Verfügung gestellt.

Für die Zuverlässigkeit meiner Expeditionen und der damit in Verbindung stehenden reellen Grundsätzen spricht; das mir von den höchsten Behörden beigelegte Vertrauen durch das mir übertragene umfangreiche Geschäft für den ganzen Umfang des Staats mit dem Bemerken, daß in den letzten Jahren durch mich 389 Schiffe mit 8972 Passagieren expedirt worden, welche sämmtlich unterm Schutze der Vorsehung glücklich gelandet sind. Auf portofreie Anfragen ertheile ich unentgeldlich und bereitwilligst jede Auskunft unter Beifügung meines Prospects, enthaltend: die Belehrungen, Bedingungen und das zum Schutz für die Auswanderung bestehende Reglement,

H. C. Platzmann, in Berlin, Louisen-Platz Nr. 7.
Königl. Preuss. concessionirter General-Agent. [7071]

Eine vortreffliche Havanna-Cigarre,

seit 5 Jahren gelagert und ausgezeichnet wegen ihres ganz besonderen Wohlgeruchs, kann ich namentlich den Liebhabern eines kräftigen Tabaks empfehlen. Um dem sehr bedeutenden Vorrath an dieser Sorte einen raschen Abzug zu verschaffen, habe ich den Preis für dieselbe auf das niedrigste Maaß, nämlich 16 thlr. pro Mille (1 thlr. 18 sgr. pro 100 Stück — 12 sgr. pro 25 Stück —) gesetzt. Eine etwas geringere Sorte, und weniger stark als jene, aber doch von bestem Geruch und Geschmack, und eine ganz weiße Asche gebend, verkaufe ich sogar m. 11⅓ thlr. pro Mille (1 thlr. 4 sgr. pro 100 Stück u. 8½ sgr. pro 25 Stück). Die Qualität beider Sorten ist so unvergleichlich schön und preiswürdig, daß sie mich jeder Anpreisung überhebt und jeden Käufer gewiß befriedigen wird; außerdem empfehle ich einige hochfeine Partien direkt importirter Havanna-Cigarren à 25, 30, 40, 50 und 60 thlr. pro Mille.

F. W. Farenthold, Cigarren-Importeur in Berlin,
Leipziger Str. 35, Ecke der Charlottenstraße [7070]



Dampfschifffahrt London-Danzig.

Donnerstag, den 9. Februar, wird von London via Kopenhagen hieher expedirt das A. I. Dampfschiff

„OLIVA",

Capt. **R. Domke.**

Güter-Anmeldungen nehmen entgegen die Herren Sack, Bremer & Co. in London.

p. p. Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft.
John Gibsone.

So eben erschien und traf bei uns ein:

Verzeichniß der Preußischen See- und Küstenschiffe 1860. Zusammengestellt von den Experten der Stettiner Assekuradeurs. Preis 10 Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing. [7110]

Durch Zusendungen ist mein Lager in Unterkleidern, feinen Camisölern, gestrickten Jacken in Wolle und Baumwolle, woll. Pellerinen, Spenzer, Shawls, Strümpfen, Socken, ganz assortirt. Preise fest und billig. Auswärtige Bestellungen auf Einsendung werden prompt ausgeführt.

[7103] Otto Retzlaff, Fischmarkt.

Zinnformen

zu **Caramel** und **Chocolade** in reichhaltiger Auswahl, worunter ein Sortiment vorzüglich modellirter **Oster-Haasen** und **Oster-Eier**, empfiehlt zu geneigter Abnahme

Biberach (Würtemberg.) **Fritz Gustermann,**
[6996] Zinngießer.

Feinste Koch- od. Schmalz-Butter,

süße und gesalzene Schweizer-Butter,
Limburger- und Schweizerkäse
empfehlen
Gebrüder Schmitt in Nürnberg.

NB. Preiscourante werden portofrei eingesandt.

Getreide-Säcke

sind **Langemarkt** 31 zu verleihen. [7107]

Vom Braunsberger Markt ausgezeichneter Kronflachs ist billigst zu haben bei
J. Teschner,
[7101] Fischmarkt No. 17.

Elegante neue

Masken-Anzüge und Domino's

für Herren und Damen sind zu vermiethen bei **E. Schultze**, Heiligegeistgasse 69, nahe am Thor.

Frischgebrannter Kalk

ist jetzt stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan. [7045]

J. G. Domansky Wwe.

Feinen Zucker-Syrop das Pfund 1½ Sgr. bei
R. Brunzen,
[7038] Breit- und Dreherg.-Ecke 71.

Zwei alterthümliche Spinde (mit Bildhauer-Arbeit) sind zu verk. Näheres Seifengasse 2 (am Frauenthor).

Den Herren Mühlen- und Gutsbesitzern empfehle ich mich zur Anfertigung aller Arten von Mühlen und Maschinen, so wie zur Reparatur derselben. Ferner erlaube ich mir anzuzeigen, daß in meiner Maschinen-Bauanstalt Eisenarbeiten aller Art sowohl neu gemacht als auch alte schnell reparirt werden.

Danzig, den 25. Januar 1860.

E. R. Seick, Mühlenbaumeister,
(7079) Böttchergasse No. 15.

Mein großes Lager in 4/4, 5/8, 6/4, 7/8, 8/4 Leinewand in ostpr. u. schlesisch. pommersche u. westpf. Segeltuche zu Mühlensegel empfiehlt **en gros & en detail.**

Otto Retzlaff, Fischmarkt.

Ein junger Mann, der mit dem Assekuranz-Fache allseitig vertraut, sucht zum 1. März oder 1. April eine entsprechenge Stellung. Gefällige Adr. werden sub Litera G. J. in der Expedition dieser Zeitung erbeten. [7100]

AGENTEN

werden gesucht für ein Geschäft welches für dieselben einen Gewinn von ca. 1000 à 1500 Thaler pro Jahr abwirft. Näheres bei der Expedition d. Bl. [6924]

Ein junger Mann der in einer größern Landwirthschaft **Pommerns** fungirt hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle als **Inspector.** Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen gefälligst unter H. K. an die Exped. dieser Zeitung einzusenden. [7112]

Ein Thaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher einen, Dienstag den 31. v. M. verlorenen kleinen goldenen Ring mit gelbem durchsichtigem Steine **Brodbänkengasse** 36 abgiebt. [7106]

Donnerstag, den 2. Februar,
zum Besten der Schiller-Stiftung:

Große musikalische Soirée

im Apollo-Saale des Hôtel du Nord.

PROGRAMM.

1. Theil.

1) **Trio** für Piano, Violine und Cello von Haydn (No. 1: G-dur). Vorgetragen von den Herren von Bronsart, Hoffmann und Paris.
2) Gesangsvorträge: **Arie** von Stradella; **Lied** von Schubert.
3) a) **Polonaise** Cis-moll, b) **Berceuse** } von Chopin. Vorgetragen von Hrn. v. Bronsart.
4) **Rêverie** von Vieuxtemps. Vorgetragen von Hrn. Hoffmann.
5) Zwei Dichtungen:
a) **Schön Hedwig** von Hebbel;
b) **Die Flüchtlinge** von Shelley.
Mit melodramatischer Begleitung für Klavier comp. von Robert Schumann. Vorgetragen von den Herren v. Bronsart und R. Genée.

2. Theil.

1) **Sonate appassionata,** F-moll von Beethoven. Vorgetragen von Herrn von Bronsart.
2) Zwei **Lieder** von Curschmann. Vorgetragen von Frau Rothländer.
3) **Der Haideknabe.** Gedicht von Hebbel mit melodramatischer Klavierbegleitung componirt von Robert Schumann. Vorgetragen von den Herren v. Bronsart und R. Genée.
4) **Méditations** von Gounad über das 1. Präludium von Bach. Vorgetragen von den Herren v. Bronsart, Hoffmann u. Paris.
5) **Rhapsodie hongroise No. 2** (Lassan e Friska) von Lißt. Vorgetragen von Herrn v. Bronsart.

Billets **à 20 Sgr.** sind bis Donnerstag 6 Uhr Abends in den Musikalien-Handlungen der Herren **Weber** (Langgasse) und **Habermann** (Scharrmachergasse) zu haben. An der Kasse Entrée 1 Rthl.

Anfang pünktlich **halb 7** Uhr Abends.

Der Vorstand der Schiller-Stiftung.

Zu den Stromregulirungsbauten in der Nogat, zwischen Pieckel und Marienburg und in der Weichsel zwischen Pieckel u. dem Damerauer Außendeich unterhalb der Eisenbahnbrücke sollen im Jahre 1860 geliefert werden:

6000—12000 Schock Faschinen, darunter ½ Kämpenweiden,
150—300 Schachtruthen Steine.

Unternehmer werden aufgefordert ihre Offerten portofrei mit der Aufschrift

„Offerte auf Lieferung von resp. Faschinen oder Steinen"

spätestens bis zum

15. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

bei mir einzureichen, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten in Gegenwart der anwesenden Unternehmer eröffnet werden sollen.

Die Lieferungsbedingungen liegen hier zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien übersendet werden.

Marienburg, den 22. Januar 1860.

Der Wasserbau-Inspector.
(gez.) **Gersdorff.**

[7008]

---

1 Paar junge fehlerfreie Ponnies nebst Geschirr und Halbwagen stehen z. Verkauf, im Ganzen oder auch getheilt. Näheres Langemarkt 18. [7104]

Vorläufige Anzeige.

Von meiner Reise aus Rußland zurückgekehrt, beabsichtige ich auch hier wieder einige Conzerte mit meiner Gesellschaft auszuführen, wovon die ersten in einigen Tagen im

Weiß'schen Lokale
am Olivaer Thor

stattfinden sollen.

Hierauf erlaube ich mir ein geehrtes Publikum ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Edmund Haug,
Zither-Virtuose
[7076] aus dem Ober-Zillerthal.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Mittwoch, den 1. Februar:
(Abonnement suspendu.)
Zum Erstenmale:
Benefiz des Hrn. Kapellmeisters **Deneke.**

Lohengrin.
Romantische Oper in 4 Acten von R. Wagner.

Donnerstag, den 2. Februar:
(5. Abonnement No. 4.)

Wie denken sie über Rußland.
Lustspiel in 1 Akt von Moser.
Hierauf:
Die Glocke,
von F. v. Schiller, scenisch dargestellt.
Zum Schluß:
Wallenstein's Lager.
Dramatisches Gedicht in 1 Akt von F. v. Schiller.

Freitag, den 3. Februar:
(5. Abonnement No. 5.)
Gastspiel des Fräulein Ottilie Genée, vom Friedrich-Wilhelm-Städtischen Theater in Berlin.
Zum Erstenmale:
Theatralische Studien
oder
erste Gastrolle des Fräul. Veilchenduft.
Hierauf:
Die Schwestern.
Lustspiel in 1 Akt von Angely.
Dann:
Liebe im Arrest.
Lustspiel in 1 Act von Puttlitz.
Zum Schluß:
Zum Erstenmale:
Bei Wasser und Brod.
Schwank in 1 Akt von Jacobsohn.

*** Frl. Genée im ersten Stück: Aurora, im zweiten: Gretchen, im dritten: Minette, im vierten: Elise, als Gast

---

Angekommene Fremde.
Am 1. Februar.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Knuht a. Rochoczin, Gutsbes. Plehn a. Borkau, Kreisricht. Hoffmann a. Carthaus, Oekon. v. Kleist a. Lantow, Kaufl. Carstanjen a. Amsterdam, Joehlsohn a. Berlin, Rhades a. Leipzig, Hay a. Pillau.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Klosstein u. Bab a. Ber- Gübppson a. Magdeburg, Josephson a. Königsberg, Reimers a. Elbing, Schröder a. Eisenach, Becker n. Gem. a. Marienburg, Rittergutsbes. v. Warczinski n. Gem. a. Lebschin.

Schmelzer's Hotel: Gutsbes. Thobrorsky a. Ober-Brodwitz, Kaufl. Haagel u. Neugaß a. Frankfurt a. M., Stautz a. Offenbach a. M., Munker a. Nürnberg, Offiz. v. Drygalsky a. Coblenz a. R.

Reichhold's Hotel: Gutsbes. Kilbach a. Gallau, Kaufm. Steinhardt a. Oppeln.

Walter's Hotel: Kaufl. Rausnitz a. Berlin, Saalfeld a. Sprottau, Gutsbes. v. Thümen a. Ulz, Fabr. Wilke a Luckenwalde.

Deutsches Haus: Gutsbes. Wiebe a. Neuteich, Part. Hermenaudt a. Elbing.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.